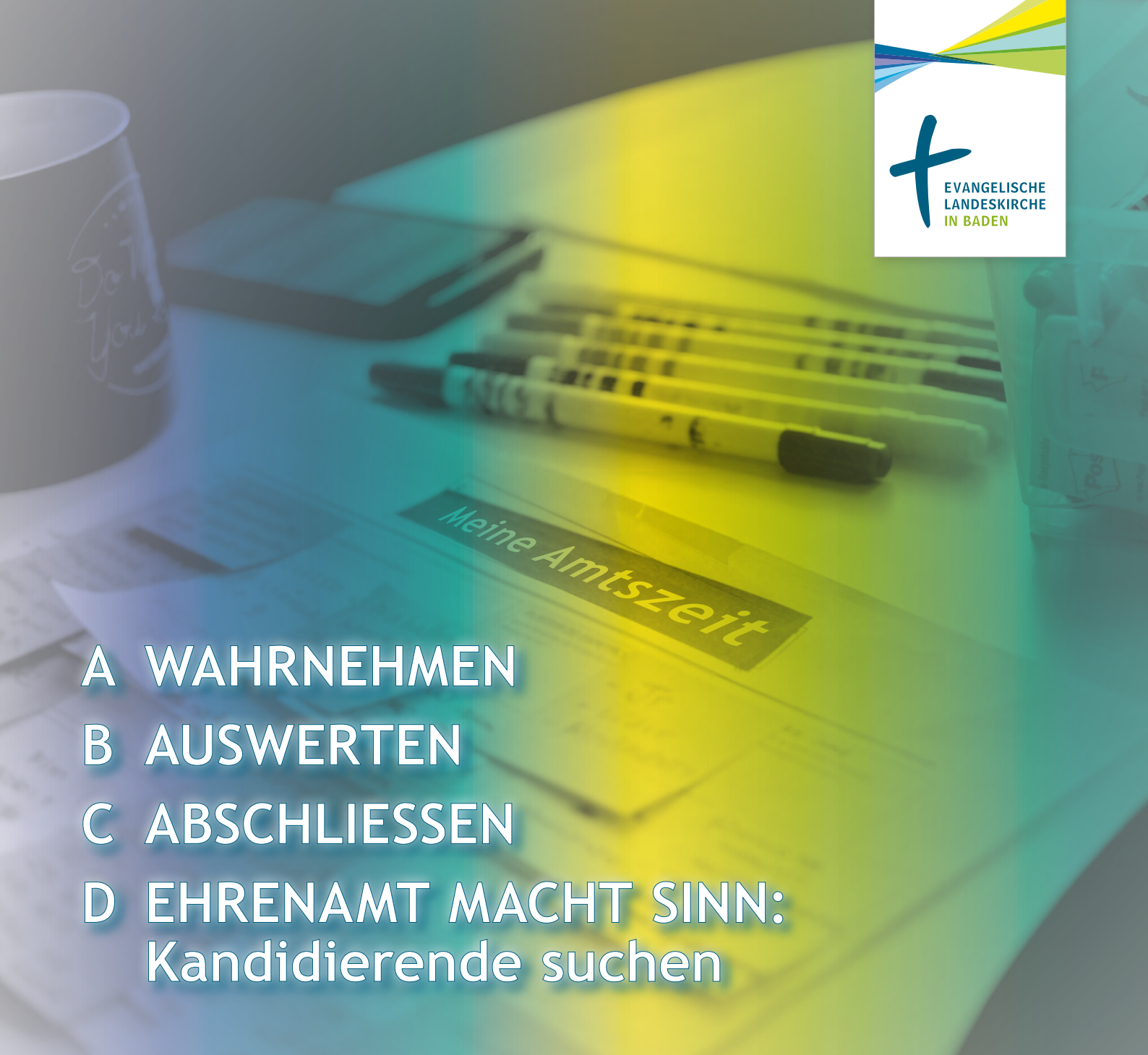


- 
- A WAHRNEHMEN  
B AUSWERTEN  
C ABSCHLIESSEN  
D EHRENAMT MACHT SINN:  
Kandidierende suchen

# Arbeitshilfe zum **ENDE** der Amtszeit



1. Advent 2025  
Kirchenwahlen.de

## Hinweise des Redaktionskreises

Diese Arbeitshilfe ist für die Hand der Verantwortlichen, Vorsitzenden und deren Stellvertretungen gedacht, nicht für die Teilnehmenden selbst. Die einzelnen Bausteine sind als Vorschläge zu verstehen und müssen dem jeweiligen Gremium, seinem Bedarf und dem entsprechenden Kontext angepasst werden. Sie können einzeln verwendet werden, sind aber auch kombinierbar, am besten in dem Dreiklang: Wahrnehmen – Werten – ABSCHLIESSEN. Als vierten Teil haben wir für Sie ein paar Tipps zur Suche von Kandidierenden erarbeitet.

Manche Bausteine der Arbeitshilfe leiten zur persönlichen Reflexion der Kirchenältesten an und beinhalten eine Rückmeldung an die anderen Mitglieder. Nicht jede Gruppe ist ein solches Arbeiten auf der persönlichen Ebene gewohnt, dies ist in der Vorbereitung unbedingt zu berücksichtigen. Eine Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung kann es sein, wenn ein Team gebildet wird. Das entlastet die Leitung.

Die einzelnen Module können auch für kurze Einheiten innerhalb einer Sitzung verwendet werden. Für die Durchführung von längeren Einheiten oder bei unabwägbaren Situationen in einem Gremium findet sich im Anhang ein Hinweis auf Unterstützungsmöglichkeiten. Oftmals hat es sich bewährt, eine externe Moderation zu beauftragen.

Zugunsten eines lesefreundlichen Textes wird durchgängig die Bezeichnung „Ältestenkreis“ verwendet. Damit ist auch der Kirchengemeinderat gemeint.

Für die Startphase eines neuen Ältestenkreises wird nach den Kirchenwahlen im Januar 2026 eine weitere Arbeitshilfe erscheinen.

HERAUSGEBERIN:  
Abteilung Evangelische Erwachsenenbildung  
und Geschlechterdialog  
Blumenstr. 1–7, 76133 Karlsruhe  
0721 9175 340  
eeb-baden@ekiba.de  
www.eeb-baden.de

**Impulse  
geben!**

Evangelische  
Erwachsenen- und  
Familienbildung in Baden

# Inhalt

## Vorwort

## Hinweise des Redaktionskreises

## Unterstützungsangebote

## A WAHRNEHMEN

- A1: Einführung in das Thema
- A2: Geistlicher Impuls zum Einstieg
- A3: Zeitleiste – die Amtszeit in ihrem Kontext wahrnehmen
- A4: Einen Corona-Psalm schreiben – Wahrnehmen der Auswirkungen der Corona-Zeit auf die Arbeit vor Ort
- A5: Emmaus-Spaziergang zum Strategie-Prozess Ekiba 2032
- A6: Ein Samenkorn in die Erde geben – Vertrauen, dass aus dem Ausgesäten etwas wächst
- A7: Geistlicher Impuls zum Ende dieser Einheit
- M1: *Kopiervorlage Zeitleiste*

## B AUSWERTEN

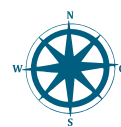
- B1: Einführung in das Thema
- B2: Geistlicher Impuls zum Einstieg
- B3: Auswerten: Was haben wir wie gemacht und was haben wir erreicht?
- B4: Ein Gang durch die Ehrenamtslandschaften
- B5: Rückschau mit dem Rad des Lebens
- B6: Geistlicher Impuls zum Ende dieser Einheit

## C ABSCHLIESSEN

- C1: Einführung in das Thema
- C2: Geistlicher Impuls zum Einstieg
- C3: Ein Bild für die gemeinsame Reise finden
- C4: Vergangenes hinter uns lassen
- C5: Rucksack packen
- C6: Sortieren und abschließen
- C7: Gelungenes feiern
- C8: Geistlicher Impuls zum Ende dieser Einheit
- M2: *Kopiervorlage „Solange die Erde steht...“*

## D EHRENAMT MACHT SINN: KANDIDIERENDE SUCHEN

- D1: Konkrete Aufgabenbeschreibung
- D2: Arbeitsgruppe zur Gewinnung von Kandidierenden
- D3: Jugendliche ansprechen und gewinnen
- D4: Kandidierende für das Ältestenamt suchen



# Vorwort

*Ausgang und Eingang,  
Anfang und Ende,  
liegen bei Dir, Herr,  
füll du uns die Hände.*

EG 175

Gefüllte Hände am Ende der Amtszeit. Aber was halten wir in Händen nach diesen sechs Jahren? Viel ist geschehen, was uns, unsere Gesellschaft, die Kirche herausgefordert, manchmal vielleicht auch überfordert hat. Der Beginn 2020 und die ersten beiden Jahre wurde durch die Corona-Epidemie überschattet. Die gesellschaftlichen Veränderungen haben weitreichende Konsequenzen für die kirchliche Arbeit. Schmerzhaft Entscheidungen mussten getroffen werden oder stehen an. In all dem haben Sie mit Ihren Ältestenkreisen Kirche gestaltet, neue Wege gesucht und gefunden.

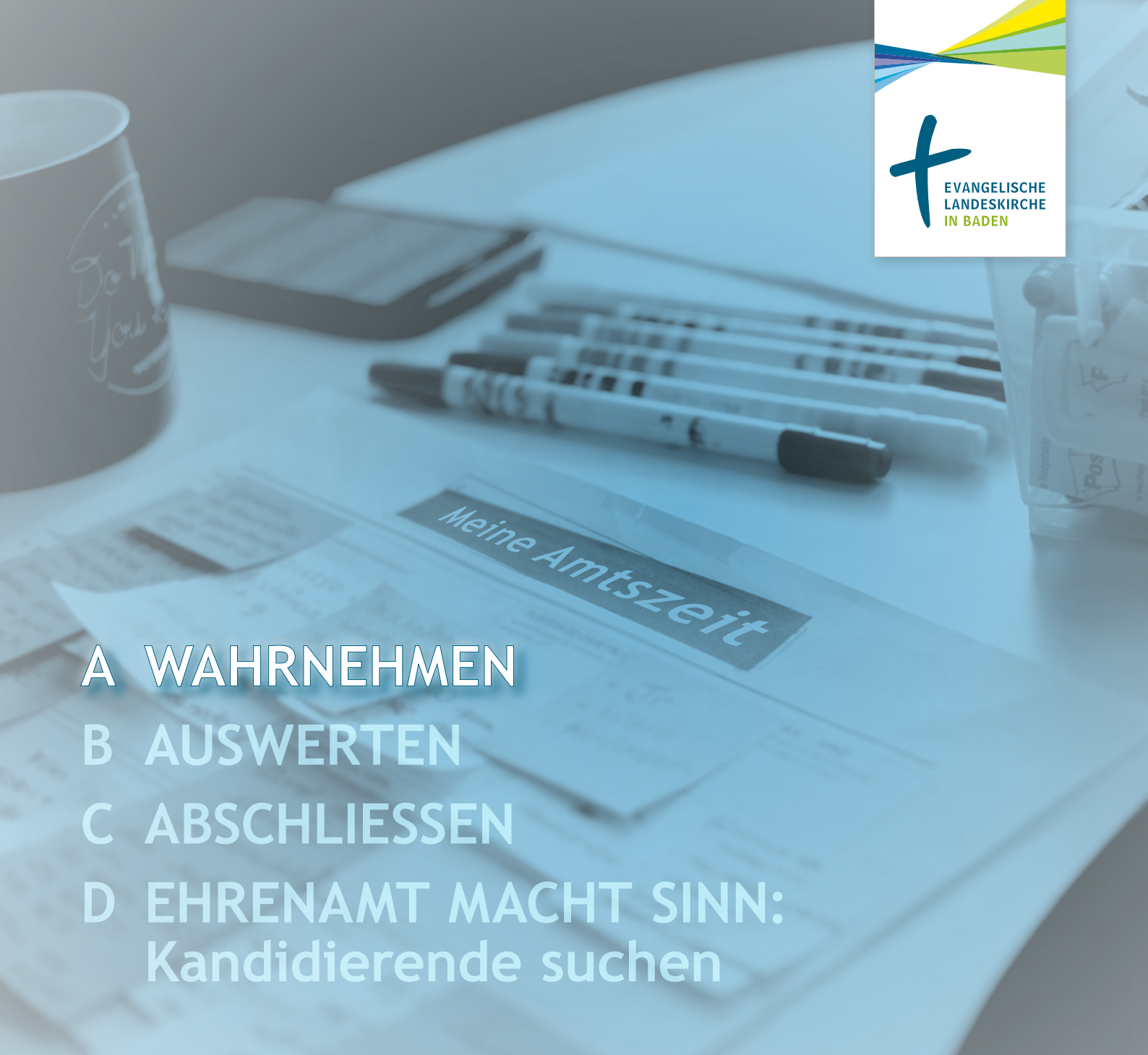
Eine prägende Zeit neigt sich dem Ende zu. Dieses bewusst zu gestalten, ist auch ein Zeichen der Wertschätzung. Der Dienst im Ältestenamtsamt ist eine wichtige Aufgabe, gerade auch im Blick auf die Weiterentwicklung von Kirche in einer Gesellschaft, für die Kirche und christlicher Glaube immer weniger Relevanz haben.

Mit dieser Handreichung möchten wir Sie dabei unterstützen, diese zu Ende gehende Amtszeit zu reflektieren. Sie bietet Methoden, mit denen Sie auf unterschiedlichen Ebenen arbeiten können. Der Fokus kann eher auf den strategischen Entscheidungen, auf Planung und dem Erreichen von Zielen liegen oder auf der Art und Weise, wie der Ältestenkreis gearbeitet hat. Sie finden Bausteine, die für die persönliche Reflexion gedacht sind und welche, die auf das Gremium als Ganzes zielen. Neben dem Blick auf das Ende der Amtszeit gibt es auch den Blick nach vorn: Ein Kapitel beschäftigt sich mit dem Gewinnen von Kandidierenden für das Ältestenamtsamt. Vorschläge für geistliche Impulse runden unser Angebot ab.

Wir wünschen Ihnen einen guten Abschluss dieser Amtszeit im Vertrauen auf Gottes Segen.



Im Januar 2025, Dr. Beate Schmidtgen, Kirchenrätin

- 
- A WAHRNEHMEN  
B AUSWERTEN  
C ABSCHLIESSEN  
D EHRENAMT MACHT SINN:  
Kandidierende suchen

# Arbeitshilfe zum **ENDE** der Amtszeit



1. Advent 2025  
Kirchenwahlen.de

# A Wahrnehmen

Dieses Kapitel beschreibt Zugänge und Schwerpunkte (Baustein A3 bis A6), um die zurückliegende Zeit im Ältestenkreis in den Blick zu nehmen. Die Bausteine können alternativ oder ergänzend ausgewählt und eingesetzt werden. In dieser ersten Phase geht es um ein wertfreies Hinschauen und Wahrnehmen (Baustein A1). Den geistlichen Rahmen können zwei Impulse bilden (Baustein A2 und A7), die sich an dem Kanon „Ausgang und Eingang“ (EG 175) orientieren.

Dieses WAHRNEHMEN kann im Rahmen einer Ältestenrüste den Auftakt zu den weiteren Phasen des AUSWERTENS und ABSCHLIESSENS bilden, kann aber auch für sich stehen und zur Gestaltung einer Ältestenkreissitzung verwendet werden. Die enthaltenen Texte sind Vorschläge, die Sie gerne an die Gegebenheiten bei Ihnen vor Ort anpassen können und sollen.

## A1: Einführung in das Thema

### *Formulierungsvorschlag*

Welch eine Amtszeit liegt hinter uns! Als die Einzelnen von uns sich bereit erklärt haben, für das Amt im Ältestenkreis zu kandidieren, hätte sich das vermutlich niemand von uns vorstellen können. Eine Zeit voller besonderer welt- und kirchenpolitischer Ereignisse – und darin eingebettet und damit verflochten die Arbeit im Ältestenkreis.

Wir blicken zurück zum Anfang der Amtszeit und erinnern uns an Erwartungen und Vorhaben: an ganz persönliche sowie an gemeinsame als Gremium.

Wir blicken auf den gemeinsamen Weg und auf das, was sich seither getan hat: in unserer Welt und kirchlich. Wir blicken nach innen und spüren Gefühlen und Stimmungen nach.

Wahrnehmen ist ein Schritt, der Achtsamkeit und Zeit braucht. Es geht darum, innere und äußere Vorgänge aufmerksam zu beobachten: hinsehen, wahrnehmen und aufnehmen. Noch nicht beurteilen oder werten – dazu wird in einem späteren Schritt Zeit sein.



## A2: Geistlicher Impuls zum Einstieg

„Ausgang und Eingang“ (EG 175) einmal gemeinsam singen.

(Votum)                   Einen Moment innehalten,  
                                   unser Tun unterbrechen,  
                                   Gedanken und Hände ruhen lassen.

                                  Einen Moment bei Gott sein –  
                                   mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und allen Kräften.

                                  Einen Moment in Gottes Gegenwart sein.  
                                   Dazu sind wir beieinander im Namen des Vaters und des  
                                   Sohnes und der Heiligen Geistkraft. Amen.

„Ausgang und Eingang“ noch einmal gemeinsam singen.

(Regieanweisung): Ich lade Sie nun ein, mit Ihren Händen eine Schale zu  
 formen und in Ihre Hände hineinzuspüren:

(Gebet)                   Wir halten dir, Gott, unsere Hände hin  
                                   und denken an unsere Amtszeit.  
                                   Vieles ist durch unsere Hände gegangen,  
                                   hat sich angesammelt.  
                                   Von den ersten Sitzungen bis heute.  
                                   Wir spüren dem nach.

[kurze Stille]           Manch gute Erfahrung möchten wir sorgsam bewahren,  
                                   wie einen Schatz in unseren Händen.  
                                   Manch schlechte Erfahrung möchten wir abgeben,  
                                   zu schwer ist es für unsere Hände.  
                                   Manch Unfertiges möchten wir dir hinlegen,  
                                   im Vertrauen, dass du es vollendest.

                                  Wir halten dir, Gott, unsere Hände hin,  
                                   in der Zuversicht, dass du hineinlegst,  
                                   was wir zum Weitergehen brauchen.  
                                   Die Gnade loszulassen,  
                                   Mut und Vertrauen,  
                                   Kraft für den eigenen weiteren Weg.

                                  So halten wir dir unsere Hände hin,  
                                   in der Gewissheit, dass du für uns sorgst,  
                                   in der Gewissheit, dass wir mit allem, was unser Leben  
                                   ausmacht, bei dir gut aufgehoben sind.

                                  Ausgang und Eingang,  
                                   Anfang und Ende  
                                   liegen bei dir, Gott,  
                                   füll du uns die Hände. So sei es – Amen.

„Ausgang und Eingang“ zum Abschluss gemeinsam als Kanon singen.



### A3: Zeitleiste – die Amtszeit in ihrem Kontext wahrnehmen

Dieser Baustein ermöglicht, dass die Ältesten je für sich und als Gesamtgremium wichtige Ereignisse der Amtszeit markieren. Neben den Fakten kann es dabei auch um die mit den einzelnen Ereignissen verbundenen Gefühle gehen. Sie können jeder teilnehmenden Person eine Zeitleiste zur Verfügung stellen oder gemeinsam an einer großen Zeitleiste an der Wand oder auf dem Boden arbeiten. Die entstandenen Plakate können weitere Phasen des Innehaltens oder der Reflexion begleiten.

#### Arbeitsaufträge an die Ältesten:

##### 1. Einzelarbeit, ca. 15 Minuten

- Tragen Sie bitte Zeitpunkte mit den entsprechenden Ereignissen und inhaltlichen Themen in die beiden Ebenen der Zeitleiste ein, die Ihnen in Ihrer Tätigkeit als Kirchenälteste wichtig geworden sind oder die eine Auswirkung auf Ihre Tätigkeit hatten.
- Nehmen Sie wahr, was alles in dieser Amtsperiode geschehen ist.
- Erinnern Sie sich an Gefühle, die mit Ereignissen oder Zeitspannen verbunden sind. Tragen Sie diese in Form von Farbpunkten auf der Leiste ein. Dabei steht die Farbe Grün für besondere Erwartungen, die Farbe Blau für Zufriedenheit, die Farbe Rot für Ärger, die Farbe Gelb für Sorge.

##### 2. Gruppenarbeit in Trios, ca. 15 Minuten

- Suchen Sie sich zwei weitere Älteste und tauschen Sie sich in der Kleingruppe über Ihre Zeitleisten aus.
- Einigen Sie sich in der Kleingruppe auf drei zentrale Erkenntnisse, die Sie im Austausch gewonnen haben. Schreiben Sie diese auf Kärtchen (jede Erkenntnis auf ein Kärtchen) und klären Sie, wer diese Erkenntnisse der Gesamtgruppe vorstellt.

##### 3. Plenum ca. 30 Minuten

- Stellen Sie die Erkenntnisse aus den Kleingruppen im Gesamtgremium vor.
- Ordnen Sie zu, was inhaltlich zusammengehört und fixieren Sie die Kärtchen.
- Besprechen Sie miteinander, was Ihnen auffällt.

#### Material

Pro Person:	Zeitleiste auf A3-Papier, Kopiervorlage M1, Stift, Farbpunkte in den Farben Blau, Grün, Rot und Gelb
Pro Kleingruppe:	3 Kärtchen, 1 dicker Stift
für das Gesamtgremium:	Moderationswandbogen/-plakat oder Flipchart-Papier, Klebestift





## A4: Einen Corona-Psalm schreiben – Wahrnehmen der Auswirkungen der Corona-Zeit auf die Arbeit vor Ort

Ein einschneidendes Ereignis dieser Amtszeit war sicherlich die Coronapandemie mit ihren massiven Auswirkungen auf persönliches, gemeindliches und gesellschaftliches Leben. Dieser Baustein ermöglicht, auf die Coronazeit und ihre Auswirkungen auf die Arbeit vor Ort zurückzublicken, Veränderungen zu benennen, Gefühle wahrzunehmen und in der Tradition der Psalmen Gefühle, Klage und Staunenswertes vor Gott auszudrücken. Diese Methode kann auch für andere Inhalte angewandt werden.

### Auftrag an die Ältesten:

#### 1. Arbeit in Zweiergruppen, ca. 30 Minuten

Werfen Sie einen Blick zurück auf die Corona-Zeit und überlegen Sie:

- Was hat sich durch die Coronazeit in unserem Gemeindeleben verändert?
- Versuchen Sie zu unterteilen in die Bereiche:
  - Angebote
  - Mitarbeitende
  - Miteinander im Gremium
  - Sonstiges
- Tauschen Sie Ihre Eindrücke aus und notieren Sie die fünf für Sie wichtigsten Veränderungen auf Kärtchen (pro Eindruck ein Kärtchen).

#### 2. Plenum, ca. 30 Minuten

- Stellen Sie im Gesamtgremium Ihre Kärtchen vor und legen Sie sie in die vier Bereiche unterteilt auf den Tisch/auf den Boden/an eine Moderationswand.
- Was fällt Ihnen beim Betrachten des Ergebnisses auf?
- Halten Sie einen Moment inne. Welches Gefühl liegt bei Ihnen momentan oben auf im Rückblick? Was beklagen Sie? Was hat sich unverhofft neu ergeben?
- Stellen Sie sich in die Tradition der Psalmen, in denen Menschen ihre Klagen, ihren Dank, ihre Gefühle sehr direkt vor Gott ausdrücken. Schreiben Sie Ihr Gefühl, Ihre Klage, Ihren Dank auf die vorbereiteten Flipcharts/A3-Papiere unter die Einleitungssätze:
  - Gott, wir fühlen uns...
  - Gott, wir klagen dir...
  - Gott, wir danken dir...

Zum Abschluss liest die Leitung die aufgeschriebenen Sätze laut vor und beschließt mit der Bitte um Segen.



### Material

pro Paar: 5 Kärtchen;  
1 dicker Stift pro Person

ggf. Moderationswand

drei vorbereitete Flipchart-Papiere oder  
A3-Papiere, je mit einer Überschrift:

*Gott, wir fühlen uns...*

*Gott, wir klagen dir...*

*Gott, wir danken dir...*



## A5: Emmaus-Spaziergang zum Strategie-Prozess Ekiba 2032

Die kirchliche Landschaft verändert sich, die Arbeit verändert sich, weil sich die Gesellschaft verändert. Diese Amtszeit war sehr geprägt vom Strategie-Prozess Ekiba 2032. Liebgewordenes und Vertrautes muss losgelassen werden. Gebäude, Personal, Kooperationsräume: Manche Entscheidungen wurden schon getroffen, anderes steht noch aus, Umsetzungen laufen an.

Bei manchen Entscheidungen haben sich Gremien gehört gefühlt, bei anderen haben sie eher den Eindruck, es wurde ihnen etwas aufgedrückt. Je nach Gemeinde treffen die Veränderungen unterschiedlich hart und werden unterschiedlich erlebt; und auch innerhalb eines Gremiums kann es sein, dass Menschen den Prozess unterschiedlich erleben.

Dieser Baustein ermöglicht, in Form eines Emmaus-Spaziergangs miteinander ins Gespräch zu kommen. Er erinnert an die Erzählung aus dem Lukasevangelium: Zwei Jünger machen sich nach Jesu Tod gen Emmaus auf, traurig, verstört – dann gesellt sich der Dritte zu ihnen und fragt: „Was sind die Dinge, die euch bewegen?“ (Lukas 24,17), und sie beginnen zu erzählen. So sind nun auch die Mitglieder des Gremiums eingeladen, sich zu zweit auf den Weg zu machen, sich von den Dingen zu erzählen, die sie im Blick auf den Strategie-Prozess bewegen, im Vertrauen, dass der Dritte mitgeht.

**Zeit:** 45 bis 60 Minuten Spaziergang zu zweit, anschließend ca. 15 Minuten im Plenum

### Auftrag an die Ältesten

#### 1. Für den Spaziergang

- Finden Sie sich zu zweit zusammen und machen Sie sich miteinander auf den Weg. Gehen Sie im Vertrauen, dass der Dritte, Jesus Christus, unsichtbar mit Ihnen geht.
- Erzählen Sie sich gegenseitig:  
Wie geht es Ihnen in Bezug auf den Strategieprozess?  
Was bereitet Ihnen Sorge, was ärgert Sie, was lässt Sie hoffen?

Jede Person hat die Hälfte des Zeitfensters für ihr Erzählen; während die eine Person spricht, hört die andere Person zu. Lassen Sie sich durch Schweigephasen nicht drängen, sondern hören Sie miteinander ins Schweigen und lassen das Gesagte nachklingen. Vielleicht entstehen neue Gedanken oder Gefühle in einer solchen Phase. Wenn die Hälfte der Zeit des Spaziergangs vorbei ist, wechseln Sie: Wer zuerst gesprochen hat, hört nun aufmerksam zu.

- Bedanken Sie sich am Ende des Spaziergangs je bei der anderen Person für das gemeinsame Unterwegssein und das Teilen des persönlichen Erlebens.

#### 2. Im Plenum

- Halten Sie im Plenum einen Moment inne und lassen Sie den Spaziergang nachklingen.
- Nehmen Sie ein Teelicht und/oder einen Stein und legen Sie dies als Symbol der Hoffnung oder des Schweren zu einem Kreuz auf einen Tisch/auf den Boden.  
Sprechen Sie dazu laut oder leise Bitte, Dank oder Klage aus.

Die Leitung beschließt mit einem Segen.



#### Material

Teelichter und  
Steine in  
Anzahl der  
Anwesenden  
Kreuz



## A6: Ein Samenkorn in die Erde geben – Vertrauen, dass aus dem Ausgesäten etwas wächst

Gerade in einer Amtszeit, die von vielen herausfordernden, ja krisenhaften Ereignissen begleitet war, stellt sich Ältesten besonders die Frage: Was haben wir bewirken können? Auch in dieser Amtszeit wird es Arbeiten geben, bei denen ein Ergebnis zu sehen ist, daneben andere, bei denen (noch) nichts oder wenig zu sehen ist, und wieder andere, bei denen sich die Verantwortlichen die Frage stellen, ob das eigene Engagement vielleicht vergeblich war.

Dieser Baustein eröffnet die Möglichkeit, diese unterschiedlichen Qualitäten in den Blick zu nehmen und die eigene Arbeit in den Verheißungsraum des Reiches Gottes und seiner Dynamik zu stellen. Wir müssen es aushalten, dass manches nicht sichtbar ist, und zugleich darauf vertrauen, dass Gott zu seiner Zeit etwas daraus wachsen lassen kann. Das Aussäen genügt.

Das Gleichnis aus Mk 4,30–32 bildet den Hintergrund für die symbolische Handlung:

*Jesus sprach: Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden? Es ist wie mit einem Senfkorn: Wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samenkörnern auf Erden; und wenn es gesät ist, so geht es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt große Zweige, sodass die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.*

### 1. Reflektieren

Leitung:

Lesen Sie das Gleichnis Mk 4,30–32 vor und laden Sie dazu ein, innezuhalten und nachzuspüren:

- Wo haben wir in unserer Amtszeit mit unserem Arbeiten etwas ausgesät und sehen schon, was wächst?
- Wo haben wir etwas gesät und sehen noch wenig oder nichts wachsen?

Geben Sie den Ältesten Zeit, um diesen Gedanken und Empfindungen in Stille nachzuspüren.

### 2. Handeln

Laden Sie ein, in Stille ein oder mehrere Samenkörner aus dem Gefäß zu nehmen. Geben Sie die Schale mit Erde herum und leiten Sie dazu an, die Samenkörner in die Erde zu legen. Dies geschieht ebenfalls in Stille. Am Ende stellen Sie die Schale mit der Erde und den Samenkörnern in die Mitte des Kreises und lesen nochmals das Gleichnis Mk 4,30–32.

Mit einem kurzen Gebet, dass das in der Amtszeit Ausgesäte zum Segen für das Reich Gottes dienen möge, können Sie den Baustein abrunden.



### Material

Verschiedene Samenkörner in einem Gefäß  
eine Schale mit Erde



## A7: Geistlicher Impuls zum Ende der Sitzung / Rüste

„Ausgang und Eingang“ (EG 175) einmal gemeinsam singen.

*Leitung:*

Nehmen Sie noch einmal die eigenen Arbeitspapiere (z. B. Zeitleiste) oder die anderen erarbeiteten Dinge bewusst in beide Hände und halten Sie diese während des Gebets.

*Wir beten:*

Wir sind hier, Gott.

Am Ende unserer Sitzung halten wir inne.

Wir schließen diese Sitzung, das gemeinsame Nachdenken, Austauschen, Reflektieren und Planen ab. Wir schließen es ab und bringen es vor dich, Gott.

Wir halten unsere Erinnerungen in unseren Händen:

Geplantes und Geschehenes, Freude und Ärger – und vieles dazwischen.

Wir halten sie dir hin.

Bei dir ist alles gut aufgehoben.

Weil wir darauf vertrauen, können wir dann auch wieder loslassen und unsere Gedanken, Hände und Herzen freigeben.

Ausgang und Eingang,

Anfang und Ende,

liegen bei dir, Gott,

füll du uns die Hände. So sei es – Amen.

„Ausgang und Eingang“ zum Abschluss gemeinsam als Kanon singen.

1. Advent 2019  
Kirchenwahlen

März 2020  
1. Corona-Lockdown

1. April 2022  
Springhart Landesbischofin

22. Februar 2022  
russ. Angriff auf Ukraine

2025  
Ende der Amtszeit

7. Oktober 2023  
 Hamas-Angriff auf Israel

- Meine Amtszeit
- A WAHRNEHMEN
  - B AUSWERTEN**
  - C ABSCHLIESSEN
  - D EHRENAMT MACHT SINN:  
Kandidierende suchen

# Arbeitshilfe zum **ENDE** der Amtszeit



1. Advent 2025  
Kirchenwahlen.de

# B

## Auswerten

Die Gesellschaft und die Kirche verändern sich gerade deutlich spürbar. Dabei geht es nicht nur um Geld, sondern alle Rahmenbedingungen, die Mitarbeitendenkonstellationen und Voraussetzungen vor Ort, Bedürfnisse innerhalb der Gemeinde sind im Fluss. Deshalb ist es immer wieder sinnvoll, zwischendurch oder an bestimmten Punkten, wie z.B. dem Ende der Amtszeit, Bilanz zu ziehen.

Um Auswerten zu können, sind Zahlen, Daten, Fakten nützlich. Bei Haushaltszahlen, Gebäudeflächen oder Deputaten ist das noch relativ einfach. Hier gibt es in der Regel gutes Zahlenmaterial. Bei der Arbeit im Ältestenkreis geht es jedoch nicht nur um Zahlen, sondern auch um sogenannte „weiche“ Faktoren, um Kultur, Gefühle, Gaben, um geistliche Leitung.

Im folgenden Abschnitt werden unterschiedliche Angebote gemacht, wie ein mögliches Auswerten der Arbeit des Ältestenkreises während der zurückliegenden Amtszeit aussehen kann. Das kann hilfreich sein für

- die Gemeinde: Was war die letzten sechs Jahre los? Was wurde bewegt? Wo steht die Gemeinde heute?
- das Leitungsgremium: Wie haben wir die uns übertragene Verantwortung wahrgenommen? Wie haben wir gearbeitet? Was hat sich in der Leitung der Gemeinde bewährt?
- jedes Mitglied persönlich: Wie gehe ich aus diesen sechs Jahren der Gemeindeleitung? Wurde ich meinem persönlichen Anspruch gerecht? Kann ich diese Zeit gut abschließen, hinter mir lassen und zuversichtlich weitergehen?

### B1: Einführung in das Thema

#### *Formulierungsvorschlag*

Was sich in der Zeit im Ältestenkreis entwickelt hat oder was in gemeinsamer Arbeit erreicht wurde, wollen wir heute unter verschiedenen Gesichtspunkten anschauen und auswerten. Ist uns gelungen, was wir uns vorgenommen haben? Wo sind wir vielleicht auch gescheitert? Dabei ist es mir wichtig, dass es nicht nur das gibt, was wir auf den ersten Blick sehen. Das steht schon in der Bibel:

*Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; GOTT aber sieht das Herz an.* 1. Samuel 16,7

Neben den objektiv messbaren und rational erfassbaren Zahlen, Daten und Fakten steht das Herz. Beides brauchen wir, rationale Entscheidungen und Gefühle. Was haben wir „geschafft“, das nun sichtbar vor uns liegt, und mit welcher Herzenshaltung, mit wieviel Mühen und mit wieviel Freude haben wir es geschafft?



## B2: Geistlicher Impuls zum Einstieg

### Formulierungsvorschlag

Jeder Mensch ist einzigartig. So sind die Erfahrungen und Prägungen und damit auch der Blick auf die Dinge immer individuell. Zahlen, Daten und Fakten können erst einmal recht nüchtern betrachtet und rational analysiert werden. Die Bewertung dieser Parameter findet jedoch immer aus einer persönlichen Sicht und auch auf einer emotionalen Ebene statt. Was für die eine leicht von der Hand ging, kann für den anderen ein großer Kraftakt gewesen sein. Wo der eine in erster Linie Frust oder Ohnmacht erlebt, kann die andere große Chancen sehen und will gleich loslegen. Außerdem gibt jede Analyse oder Auswertung einen Eindruck zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder. In einer anderen Situation kann derselbe Sachverhalt völlig anders gewertet werden.

Schon Paulus ist sich bewusst, dass der menschliche Blick begrenzt ist: „[...] was ich jetzt weiß, ist unvollständig; dann aber werde ich alles erkennen, so wie Gott mich jetzt schon kennt.“ (1. Korinther 13,12)

Im Wissen über die menschliche Begrenztheit und in einer zugewandten Haltung darf und kann trotzdem ein Auswerten stattfinden. Wichtig ist dabei, das Erleben des Gegenübers stehen zu lassen, auch wenn man selbst es vielleicht anders sieht. Es hat sein Recht. Im Blick Gottes fügt sich zusammen, was wir getrennt wahrnehmen.

### Gebet

Gott,  
 wir bringen vor dich alles, was uns die letzten sechs Jahre  
 als Gemeindeleitung bewegt und beschäftigt hat:  
 alle Wut und allen Ärger, alle Ohnmacht,  
 alle Unsicherheit und Überforderung.  
 Aber auch an all das Gute wollen wir uns erinnern,  
 all die ermutigenden Begegnungen, richtigen Entscheidungen,  
 positiven Wendungen, Bewahrung und die erhörten Gebete.  
 Mit deiner Hilfe konnten wir diese Zeit erleben und gestalten.  
 Öffne du uns den Blick und lenke unsere Gedanken.  
 Amen

Liedvorschlag: *Gib uns Ohren, die hören (NL 42)*



### B3: Was haben wir wie gemacht und was haben wir erreicht?

Machen Sie sich im Vorfeld Gedanken, was genau ausgewertet werden soll. Das kann in einer Vorbereitungssitzung für einen Ältestentag oder in der vorausgehenden Ältestenkreissitzung geschehen. Was ist für Ihre Gemeinde und Ihren Ältestenkreis wichtig? Woran möchten Sie weiterarbeiten und ggf. etwas verändern?

Mögliche Themen sind

- Sitzungskultur: Wie arbeiten wir miteinander?
- Entscheidungswege: Wie treffen wir Entscheidungen?
- Bearbeitete Themen: Mit was haben wir uns beschäftigt?
- Kooperationen: Mit wem arbeiten wir zusammen?
- Welche Ziele haben wir erreicht? Welche (noch) nicht?

Weitere Themen sind möglich (siehe auch die Einleitung in dieses Kapitel)

*Methoden zur Reflektion:*

**Positionieren:** Auf einer gedachten Linie, einem ausgelegten Seil oder in den Raumecken können verschiedene Positionen benannt werden, wer der Position zustimmt, stellt sich dorthin. Je weiter entfernt, um so weniger Zustimmung besteht zu der jeweiligen Position. Eignet sich auch für Entscheidungsfragen.

**Zielscheibe:** Wie nah sind wir unserem Ziel gekommen? Eine Zielscheibe auf FlipChart-Papier aufzeichnen, mit Klebepunkten markieren, wie weit das Ziel erreicht wurde.

**Forschung:** Muss im Vorfeld vorbereitet werden.

Die Protokolle des Ältestenkreises durchsuchen:

Welche Themen haben wir bearbeitet?

Wie viele Sitzungen / Zeit haben wir dafür investiert?

Welche Ergebnisse / Ziele haben wir erreicht?

Daran anschließend:

Welche Themen wünschen wir uns? Wofür wollen wir mehr Zeit aufwenden?

**Think - Pair - Share:**

Im Dreischritt Einzelarbeit – Paararbeit – Plenum z.B. Fragen der Sitzungskultur besprechen.

Fragestellungen: Wie zufrieden bin ich mit der Länge der Sitzungen / dem Redeanteil /

der thematischen Arbeit / dem Austausch ...



## B4: Ein Gang durch die Ehrenamtslandschaften

In der Broschüre „Reiseführer in die Ehrenamtslandschaften“ befindet sich eine Karte der „Ehrenamtslandschaften in der badischen Landeskirche“. Diese Landkarte benennt verschiedene Landschaften wie „Bucht der Wertschätzung“ oder „Wüste der Verwirrungen“, aber auch konkrete Orte wie „Erntescheune“ oder „Mount Vision“. Mit ihrer kreativen Vielfalt lädt sie zum gemeinsamen Entdecken und zum Austausch ein.

### 1. Austausch in Trios, etwa 20 Minuten

Leitfragen für den Austausch:

- Wo haben wir Energie bekommen / getankt?
- Was waren unsere Erfolge?
- Woran sind wir hängen geblieben?
- Was haben wir aus dem Blick verloren?

Ergebnisse können auf Post-its oder kleine Moderationskärtchen geschrieben werden.

### 2. Ergebnissicherung für das Plenum, ca. 20–30 Minuten

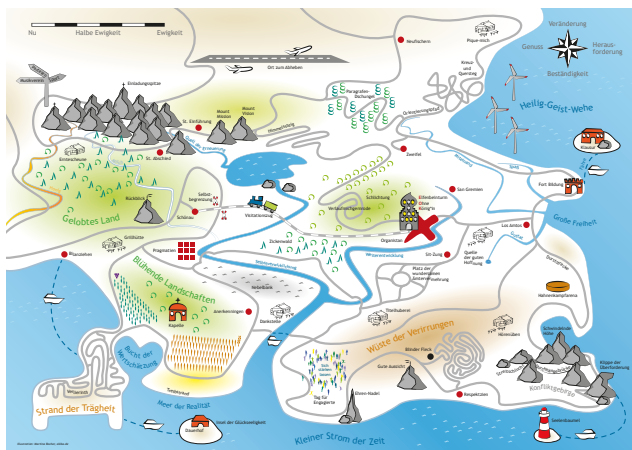
Leitfrage:

Was ist für uns der wichtigste Punkt im Gespräch gewesen?

Ev. Spielfiguren auf die Landkarte stellen und damit wichtige Orte markieren, Inhalte mit den Kärtchen dazulegen.

Die Landkarte im Anschluss fotografieren.

Wenn die Methode später einmal wiederholt wird, kann man die Fotos vergleichen und über die Unterschiede ins Gespräch kommen.



## Material

Broschüre „Reiseführer in die Ehrenamtslandschaften“:

[Download](#)

[Bestellmöglichkeiten](#)

Spielfiguren

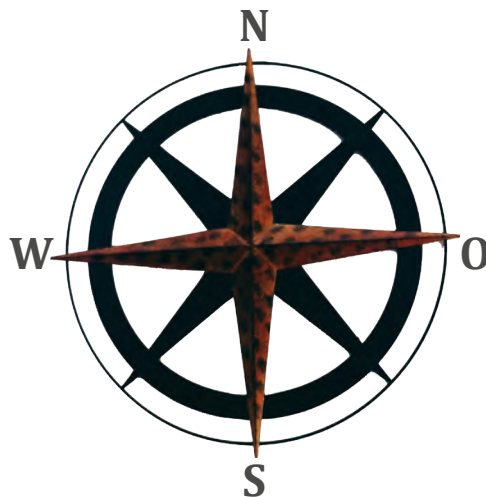
## B5: Rückschau mit dem Rad des Lebens

### *Einführung in die Methode „Rad des Lebens“*

Die Methode des „Rad des Lebens“ kann dazu beitragen, sowohl persönliche als auch gemeinschaftliche Reflexionen zu fördern und eine tiefere Auseinandersetzung mit der Arbeit und dem eigenen Engagement zu ermöglichen. Es hilft, Ausgewogenheit zu finden sowie Rollen und Aufgaben im Einklang mit dem eigenen Glauben und den persönlichen Werten zu gestalten.

Wenn ein Gremium diese Methode regelmäßig anwendet, kann es sicherstellen, dass es sich nicht nur auf die äußeren Aufgaben konzentriert, sondern auch die inneren Bedürfnisse und Werte in den Blick nimmt. So wird nicht nur das Gremium als Ganzes gestärkt, sondern auch der einzelne Mensch, der in der Gemeinschaft lebt und arbeitet.

Die Anwendung der Methode beinhaltet die Reflexion von Erfahrungen und Erkenntnissen, die während des Gangs durch die vier Himmelsrichtungen bei den einzelnen Mitgliedern hervorgerufen werden. Dazu dient der Austausch in Tandems, die zu Beginn der Einheit gebildet werden. Diese „Bezugsgruppe“ bleibt bis zum Ende der Durchführung konstant.





## 1. Innere Sammlung

### *Textvorschlag*

Wir sind heute zusammengekommen, um unsere gemeinsame Zeit im KGR anzuschauen und zu reflektieren. Wir machen das mit dem Werkzeug „Rad des Lebens“. Dieses hat die Ganzheit des Lebens im Blick und bedient sich der Analogien und Bilder aus der Natur: Jahreszeiten, Tageszeiten, Lebenszeiten ...

Ich möchte Sie zu einer kleinen Besinnung/ Phantasiereise einladen. Sie ermöglicht es, mit uns selbst, aber auch mit dem Thema in einen guten Kontakt zu kommen.

### *Phantasiereise*

Nimm kurz wahr, wo du hier bist, in diesem Raum, mit den anderen Menschen ....

Wenn du möchtest, kannst du die Augen schließen, um besser bei dir sein zu können.

Nimm wahr, wie du da sitzt, den Kontakt der Füße zum Boden ... deine Arme und Hände... deinen Atem ....

Ich möchte dich zu einer kurzen Erfahrung einladen und dich dazu anleiten. Gehe so mit, wie es dir möglich ist.

OSTEN – Sonnenaufgang, Morgen, die Nacht ist vorbei, der Himmel wird sichtbar, Erwachen, Spiritualität, Transzendenz, Neubeginn, Frühling, erste Knospen erwachen

SÜDEN – Sonnenhöchststand, Sommer, Mittagshitze, Vereistes taut auf, mitten im Leben, Genuss, Fülle, Abenteuer, Lebensfreude

WESTEN – Sonnenuntergang, es wird still, Dämmerung, Abend, etwas geht zu Ende, Ernte, nach Hause kommen, zu sich zurückfinden, Muse, Herbst, die Blätter fallen

NORDEN – Nacht, es ist dunkel, Kälte, keine Sonne sichtbar, unser Licht wird gebraucht, es braucht Verantwortlichkeit, Führer, Ideen für das Wohlergehen des Ganzen

Jetzt verabschiede dich von den inneren Bildern ...

Nimm ein, zwei tiefe Atemzüge, richte deine Aufmerksamkeit wieder in diesen Raum, spüre, wie du hier sitzt ... Spanne deine Arme und Hände an. Bewege und strecke dich. Öffne zu deiner Zeit die Augen ....



## 2. Die vier Himmelsrichtungen

Ca. 60 Minuten

Die Teilnehmenden stellen sich die Mitglieder jeweils mit Blick in die Himmelsrichtung, zu der die jeweiligen Fragen gehören. Dazu sollte genügend Raum vorhanden sein oder ein Platz in der Natur aufgesucht werden.

Die Fragen werden ruhig vorgelesen und wirken zunächst auf die einzelnen Mitglieder. Nach ca. 5 Minuten findet ein Austausch im Tandem statt. Dieser Rhythmus wiederholt sich bei jeder Himmelsrichtung.

### SPIRITUALITÄT – Osten

STICHWORT „AGAPE“

Wo haben wir erfahren, Teil eines größeren Ganzen zu sein?  
 Wo konnten wir spüren, Teil einer Welt zu sein, in der der Himmel „durchscheinen“ kann?  
 Welche Orte haben wir erlebt und ermöglicht, an denen wir uns mit dem „Ewigen“ verbinden konnten? (z.B. Taizé-Gebet, Weihnachtsoratorium, Meditation, Kontemplation, Berge, Garten ...)

*Austausch in den Tandems über das Erlebte*

### LEBEN IN FÜLLE – Süden

Worüber haben wir uns gefreut?  
 Wo haben wir Gemeinschaft, Feier und Fülle erfahren – und ermöglicht?  
 Wo und wann Lachen und Fest?

*Austausch in den Tandems über das Erlebte*

### VISION, SEHNSUCHT, TIEFE – Westen

Wo konnten wir im gemeinsamen Prozess Tiefgang entwickeln?  
 Welche gemeinsame Sehnsucht konnten wir spüren?  
 Konnte eine verbindende Vision von Gemeindearbeit entwickelt werden?  
 Wo wurde deutlich, was uns wirklich wichtig ist?  
 Was hat uns geholfen, auch die anstrengenden Zeiten im KGR zu überstehen?  
 Gab es Rituale, Gebete, ... die unser Leben in der Gemeinschaft unterstützt und gefördert haben?

*Austausch in den Tandems über das Erlebte*

### VERANTWORTUNG FÜR DIE WELT – Norden

STICHWORT „DIAKONIE“

Wo und wie konnten wir ins Handeln kommen? In eine nährenden Fürsorge für die, denen es nicht so gut geht?  
 Wo haben wir hier Verantwortung für die Welt übernommen? Strukturen der Hilfe geschaffen?  
 (Alte, Kranke, Geflüchtete, Kinder, ...)

*Austausch in den Tandems über das Erlebte*



### 3. SCHLUSSBETRACHTUNG

Wir haben in unserem christlichen Glauben ein großes Vorbild und gleichzeitig auch ein gutes Modell, um mit dem Leben in Ganzheit und Fülle in Kontakt zu kommen:

Jesus

Er hat diese 4 Qualitäten des Lebens in absoluter Weise zur Vollendung gebracht.

Er hat immer wieder auch das Alleinsein gesucht, die Nähe zu Gott: „Ich und der Vater sind eins.“

Von ihm sagt Dorothee Sölle, er sei wohl der glücklichste Mensch, der jemals gelebt hat.

Er wusste in der Tiefe um seine Bestimmung und Aufgabe, um die Verkündigung vom Reich Gottes. Es ging nie um ein vordergründiges Glücklichein, sondern um die Annahme des eigenen Weges im Vertrauen auf ein Gehaltensein in der Tiefe.

Er hat seine Aufgabe und Bestimmung konkret in der Welt umgesetzt in der Begegnung, in Heilung und im Gespräch mit Menschen.

*Vielen Dank an Martin Leberecht für die Mitarbeit an diesem Baustein. Sollten Sie Interesse an der Vertiefung dieser Methode haben, melden Sie sich bei ihm unter [martin.leberecht@ekiba.de](mailto:martin.leberecht@ekiba.de).*



### B6: Geistlicher Impuls zum Ende dieser Einheit

Sie können den Tag / Abend mit einem Segenswort beschließen.

Am Schluss unseres Arbeitsschrittes „Auswerten“ wollen wir alle Gedanken und alles Gesagte unter Gottes guten Segen stellen:

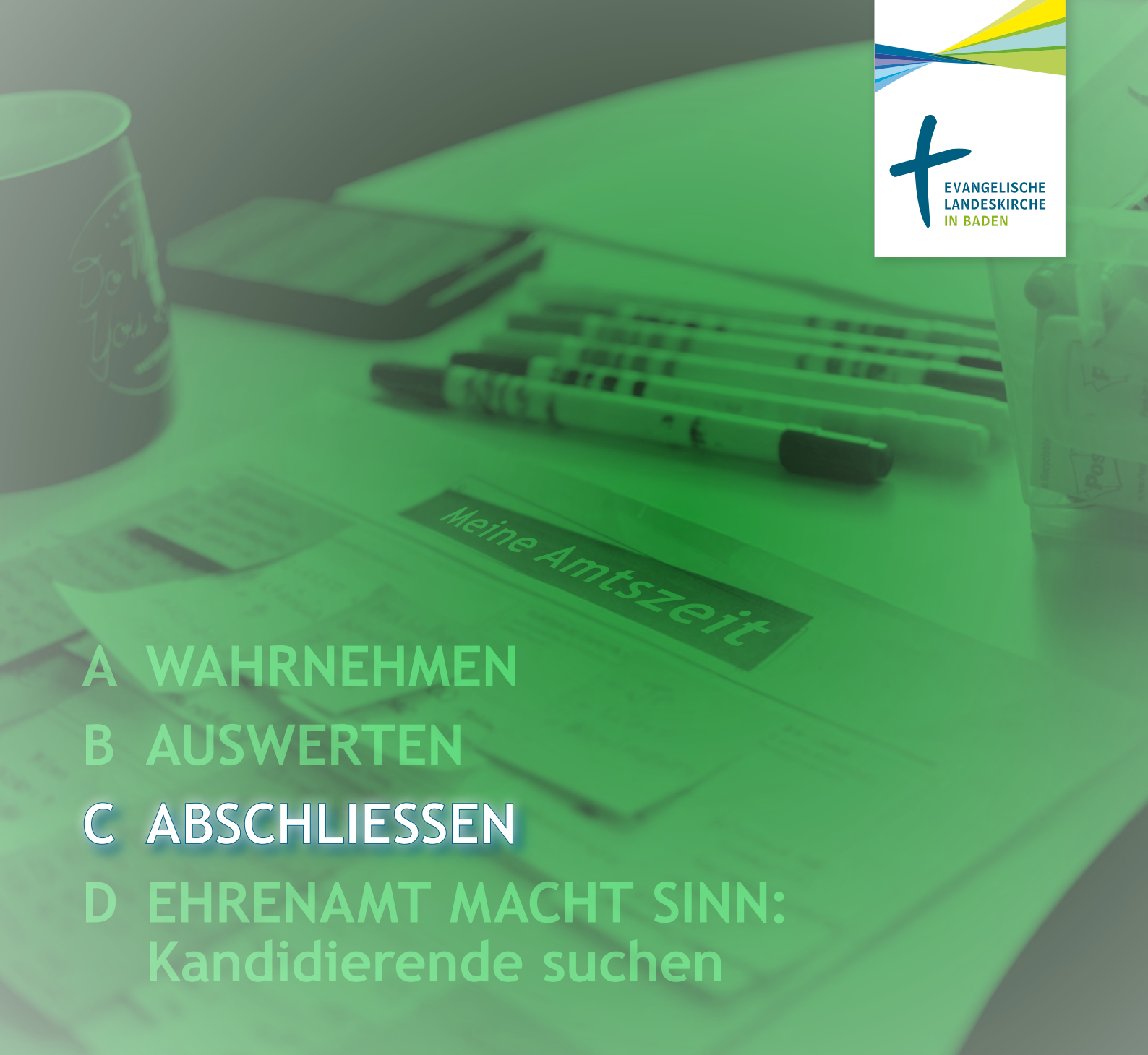
Gott segne deinen Blick zurück und die nächsten Schritte nach vorn.

Er schenke dir Dankbarkeit für das, was du in deiner Zeit an deinem Platz hier in der Gemeinde bewegen konntest.

Er lasse dich barmherzig sein mit dir selbst und mit anderen.

Gott begleite dich auf deinem Weg, der nun vor dir liegt.

So segne dich der gnädige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

- 
- A WAHRNEHMEN  
B AUSWERTEN  
C ABSCHLIESSEN  
D EHRENAMT MACHT SINN:  
Kandidierende suchen

# Arbeitshilfe zum **ENDE** der Amtszeit



1. Advent 2025  
[Kirchenwahlen.de](http://Kirchenwahlen.de)

## C

## Abschließen

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ 1. Mose 8,22

Dieser Vers soll zusammenfassen, worum es in diesem Kapitel „MITNEHMEN/ ABGEBEN/ ABSCHLIEßEN“ geht: Gott ist da. Er war in der zu Ende gehenden Amtszeit dabei und er wird auch mitgehen in das, was kommt. Die Kirchenältesten sollen die Möglichkeit bekommen, den Ertrag der zu Ende gehenden Amtszeit zu erkennen, zu klären, was an den kommenden Ältestenkreis gegeben wird, und die Arbeit für sich persönlich abzuschließen, indem sie eine Metapher bzw. ein Bild für die eigene Amtszeit finden.

Zentral sind zwei Fragen:

Was geben wir weiter?

Was nehme ich mit?

Die einzelnen Bausteine des Kapitels „ABSCHLIESSEN“ sollen helfen, Antworten auf diese beiden Fragen zu erarbeiten, sie für den Ältestenkreis bzw. für die einzelnen Ältesten zu sichern und für den kommenden Ältestenkreis nutzbar zu machen. Das Kapitel kann für sich bearbeitet werden. Allerdings ist es sinnvoll, wenn die beiden Schritte vorher schon gegangen wurden: WAHRNEHMEN (Kapitel A) und AUSWERTEN (Kapitel B). So wurde bereits bedacht, was alles in der Amtszeit war und auch was gemeinsam erreicht wurde, mit dem Blick auf die Sach- und die Beziehungsebene.

## C1: Einführung in das Thema

*Formulierungsvorschlag*

Am Ende der sechs Jahre im Ältestenkreis tauchen zwei Fragen auf. Die eine davon lenkt den Blick auf die persönliche Ebene jeder und jedes einzelnen: Was nehme ich selbst aus dieser Zeit mit? Wie kann ich diese Zeit gut abschließen und loslassen? Die andere Frage betrifft unser Gremium und das Gremium, das diesem folgen wird: Was von dem Erarbeiteten der letzten sechs Jahre müssen oder wollen wir weitergeben?

Die beiden Fragen führen in unterschiedliche Richtungen und werden vermutlich sehr individuell beantwortet werden. Es braucht ausreichend Raum und Zeit sowie einzelne Schritte, um angemessene Antworten zu finden. Vor allem aber müssen wir uns gegenseitig eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre zusichern. Heute wollen wir uns für die beiden oben genannten Fragen Zeit nehmen. Zwei Ansätze erscheinen mir dabei passend: Zum einen das Bild der Reise, das im Rückblick oder im Ausblick zu allerlei Überlegungen einlädt. Zum anderen das des Ackers, weil es hierbei um Wachstum mit allerlei Fruchtbarem trotz zahlreicher Widrigkeiten geht.



## C2: Geistlicher Impuls zum Einstieg

Mit einem Bibelwort aus 1. Mose 8,22 heiÙe ich Sie willkommen:

*„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“*

In der zu Ende gehenden Amtszeit unseres ltestenkreises/Kirchengemeinderates habe ich es oft so erlebt, dass Gottes Zusage uns durch alle Zeiten hindurch getragen hat. Trotz aller Schwierigkeiten und Herausforderungen, trotz Krisen und Kriegen, trotz Rückschlägen und persönlicher Tiefpunkte. Dieser Vers sichert uns zu, dass unsere Schöpfung weitergeht und andauernd fortwhrt und immer wieder Neues aufblhen wird. Was für eine groÙartige Zusage Gottes angesichts der Zerstörungskraft und der Zerbrechlichkeit, die uns Menschen innewohnt. Gott nimmt Noah und seine Familie in den Blick und baut ihm eine neue vielversprechende Zukunft auf.

*„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“* Das ist heute Thema unserer Runde zum Ankommen. Woher immer Sie gerade kommen, was immer Sie heute schon erlebt haben, wie auch immer es Ihnen heute gehen mag – uns allen gilt die Zusage, die schon Noah gegolten hat.

Halten Sie einen Moment inne und lassen Sie den Satz in sich wirken. Danach werde ich Sie bitten, einen Gedanken dazu zu sagen. Sie brauchen sicherlich unterschiedlich viel Zeit, um Ihre Sätze zu überlegen. Wichtig ist, dass alle sich uÙern, das kann auch ganz kurz sein. So haben wir für das Weitere eine gute gemeinsame Basis.

*„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“* Was sagt mir das heute im Blick auf unsere Arbeit im ltestenkreis.

### **C3: Ein Bild für die gemeinsame Reise finden: Das Erarbeitete im Blick – Wie waren wir unterwegs?**



*Fotolangage*

*Stuhlkreis, ca. 30–40 Minuten*

In der Mitte oder auf Tischen liegen Bilder aus. Die Ältesten sollen sich ein Bild aussuchen, das für sie mit der zurückliegenden Amtszeit verbunden ist: „Unsere Amtszeit war für mich wie ...“

... z. B.

Bummel,  
Spaziergang,  
Wanderung,  
Bergtour,  
Forschungsreise,  
Expedition an die Grenzen,  
Erstbesteigung,  
Dschungelkampf,  
Kreuzfahrt,  
Segeltörn ...

Wenn alle ihr Bild gefunden haben, stellen sie kurz vor, warum sie dieses Bild ausgewählt haben und was es für sie über die zurückliegende Amtszeit aussagt. Die Bilder werden am Ende des Gesprächs an einer Pinnwand gesammelt oder bleiben in der Mitte liegen.



#### **Material**

Bildersammlung mit Reisemotiven



## C4: Vergangenes hinter uns lassen

Dieser Baustein dient dazu, einen Gesamtüberblick der Amtszeit als Gemeindeleitung zu erhalten unter den Fragestellungen: Was haben wir gesät, was geerntet? Was ist offengeblieben, was lassen wir hinter uns?

Um Antworten auf diese Fragen anzuregen, eignet sich das Gleichnis „Vom vierfachen Acker“, Lukas 8, 4–8. Dieses wird hier genutzt, um die Ältesten aktiv zu beteiligen. Eine einfache Möglichkeit ist es, den Raum mit zwei langen Seilen in vier Felder aufzuteilen, es kann auch mit mehr Legematerial gearbeitet werden:

- der Weg mit den Vögeln,
- der Fels,
- die Dornen,
- das gute Land.

Zunächst wird das Gleichnis vorgelesen:

*Vom vierfachen Acker (Lukas, 8, 4–8, NGÜ)*

*Die Menschen scharten sich in großer Zahl um Jesus, und von Ort zu Ort wurden es mehr, die mit ihm gingen. Da erzählte er ihnen folgendes Gleichnis: »Ein Bauer ging aufs Feld, um zu säen. Beim Ausstreuen der Saat fiel einiges auf den Weg, wo es zertreten und von den Vögeln aufgepickt wurde. Einiges fiel auf felsigen Boden. Die Saat ging zwar auf, verdorrte aber bald, weil die nötige Feuchtigkeit fehlte. Einiges fiel mitten ins Dornengestrüpp. Die Dornbüsche wuchsen mit der Saat in die Höhe und erstickten sie. Und einiges fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfache Frucht.« Jesus schloss mit dem Ausruf: »Wer Ohren hat und hören kann, der höre!«*

Die Ältesten platzieren Stichworte auf Moderationskarten in dem Feld, das ihnen dafür passend erscheint. Das geschieht schweigend. Wenn alles platziert ist, erklären die Ältesten, was sie selbst hingelegt haben. Rückfragen im Sinne von Verständnisfragen sind willkommen, Bewertungen sind hier nicht gefragt. Wichtig ist, dass jede einzelne Person ihren Raum und genügend Zeit für ihre Belange hat. Im Zentrum steht immer die Frage nach „Hinter sich lassen“ und „Abschließen“.

*Lied zum Abschluss: „Nun ruhen alle Wälder“ (EG 477)*



### Material

Steine, braunes Tuch, Dornen, evtl. Kiesel (für den Weg), (Origami-)Vögel

2 Seile

Moderationskarten, Stifte



## C5: Rucksack packen

Mit dieser Methode schauen die Mitglieder des Gremiums gemeinsam nach vorn und stellen sich die Frage: Was geben wir in die Hände der kommenden Ältesten?

Dieser Baustein dient dem Blick auf Erreichtes und zu Klärendes. Die gesammelte Erfahrung der zu Ende gehenden Amtszeit ermöglicht Antworten im Blick auf den kommenden Ältestenkreis: Was empfehlen wir? Wovon raten wir ab? Was muss in einen Rucksack für die Reise der kommenden sechs Jahre gepackt werden?

### 1. Gespräch in Trios:

Die Gegenstände liegen in der Mitte.

Fragestellung für das Gespräch:

- Was erwartet die Mitglieder im neuen Ältestenkreis?
- Wie werden sie vermutlich unterwegs sein?
- Was benötigen sie für eine sinnerfüllte Arbeit?

Konkrete Tipps /Hinweise können auf Moderationskarten geschrieben werden.

### 2. Plenum:

Die Ältesten packen den Rucksack mit den von ihnen ausgesuchten Gegenständen und benennen ihre Vorschläge oder Ideen. Daran kann sich eine weitere Gesprächsrunde anschließen.

Der Rucksack kann in der folgenden Zeit an unterschiedlichen Stellen seinen Platz finden: im Entpflichtungsgottesdienst der Ältesten oder auf einer Klausur des neuen Gremiums.



### Material

Moderationskarten, Stifte,

ggf. verschiedene Gegenstände, die mit der Arbeit im Ältestenkreis in Verbindung gebracht werden können, z.B. Schlüssel, Glocke, Kerze, Geschirr, Werkzeug, Spielzeug, Geld ...

Rucksack



## C6: Sortieren und abschließen

Diese Methode zielt auf die persönliche Ebene und leitet an, die Arbeit im Ältestenkreis persönlich abzuschließen. Die Ältesten können prüfen, was sie für sich selbst als Ertrag der Arbeit sichern und bewahren möchten. Bei wichtigen Entscheidungen Einfluss genommen zu haben, wird Freude bewirkt haben, vielleicht auch Stolz und Dankbarkeit. Anderes mag beim zukünftigen Ältestenkreis oder bei der Gemeinde bleiben. Manches wird auch unbeschwerlicher Rest sein, der dem persönlichen Weglegen oder Verarbeiten überlassen bleibt.

1. *Einzelarbeit*  
*ca. 10 Minuten*

Leitfragen:

- Was nehme ich mit? (grün)
- Was hat mich bewegt? (blau)
- Was lasse ich hier? (rot)

Auf farbige Moderationskarten die eigenen Assoziationen zu den Fragen schreiben.

2. *Trios*  
*ca. 15 Minuten*

Austausch zu dem, was ich mit den anderen beiden teilen möchte.

3. *Plenum*  
*ca. 20 Minuten*

Die Karten werden zu den passenden Gegenständen gelegt. Aus den Kleingruppen kann berichtet werden, was für alle wichtig sein könnte oder was geteilt werden darf.



### Material

Moderationskarten in den Farben grün, blau und rot,  
Stifte für die Teilnehmenden

### Gestaltete Mitte

Papierkorb (rot),  
Tasche oder Rucksack (grün),  
Schale mit blauem Tuch

## C7: Gelungenes feiern



### 1. Vorbereitung

Die Ältesten werden vorab gebeten, sich Gedanken zu machen, was sie im Rückblick auf die Amtszeit feiern:

- Was ist gelungen?
- Was wurde erreicht?
- Was hat sich unverhofft neu ergeben?

Dazu passend sollen sie ein bis zwei symbolische Gegenstände mitbringen.

### 2. Durchführung

Die Ältesten sitzen im Kreis um eine gestaltete Mitte – diese symbolisiert die Gemeinde. Nacheinander erzählen sich die Ältesten, was sie im Rückblick auf die Amtszeit besonders feiern und legen ihre mitgebrachten Gegenstände in die Mitte.

Daran kann sich eine kleine Feier anschließen mit Häppchen und Sekt oder Orangensaft. Dazu kann es Trinksprüche geben, die das zuvor genannte (einer anderen Person) noch einmal prägnant ins Licht stellen.

### 3. Abschluss

Dankgebet oder Segen



## Material

Gestaltete Mitte (evtl. goldfarbenes Tuch),  
Häppchen, Servietten, Sekt/Orangensaft,  
Gläser



## C8: Geistlicher Impuls zum Ende dieser Einheit

*Segen, den ich spüre,  
Dank, den ich ausspreche,  
Wünsche, die von Herzen kommen*

In den zurückliegenden Jahren sind die Mitglieder des Ältestenkreises ein gutes Stück Weg gemeinsam gegangen. Man hat viel diskutiert, hart gearbeitet, teils miteinander gerungen – aber auch Erfolge gefeiert, zusammen gelacht, vielleicht zusammen geweint und Anteil am Leben der anderen genommen.

Bei diesem Baustein soll dem allem noch einmal Raum gegeben werden. Jede und jeder lässt für sich die vergangenen Jahre im Ältestenkreis vor dem inneren Auge Revue passieren.

### 1. Sammeln

Fragestellung:

- Wo habe ich in meiner Zeit im Ältestenkreis Gottes Segen ganz deutlich gespürt?
- Gibt es etwas, wofür ich den anderen Ältesten besonders danken möchte?

Miteinander halten Leitung und Älteste die Stille aus, die es zum Sammeln, Finden und Im-Geiste-Formulieren braucht.



### 2. Teilen

Alle Älteste stellen sich in einem Kreis auf.  
Wer möchte kann nun seine Gedanken, seinen Dank oder seine Wünsche laut aussprechen.

### 3. Abschließen

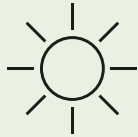
Segenslied: Geh unter der Gnade (NL 139)  
Die Runde schließt ein gemeinsam gesprochenes „Amen“.

Solange die Erde steht,  
soll nicht aufhören



 Saat und Ernte,  
Frost und Hitze,   
Sommer und Winter,  
Tag und Nacht.



1. Mose 8,22

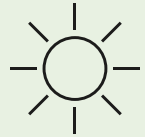


Solange die Erde steht,  
soll nicht aufhören



 Saat und Ernte,  
Frost und Hitze,   
Sommer und Winter,  
Tag und Nacht.



1. Mose 8,22

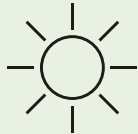


Solange die Erde steht,  
soll nicht aufhören



 Saat und Ernte,  
Frost und Hitze,   
Sommer und Winter,  
Tag und Nacht.



1. Mose 8,22

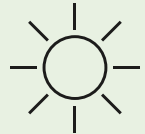


Solange die Erde steht,  
soll nicht aufhören



 Saat und Ernte,  
Frost und Hitze,   
Sommer und Winter,  
Tag und Nacht.



1. Mose 8,22

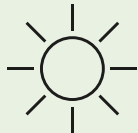


Solange die Erde steht,  
soll nicht aufhören



 Saat und Ernte,  
Frost und Hitze,   
Sommer und Winter,  
Tag und Nacht.



1. Mose 8,22

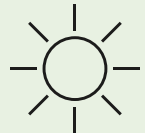


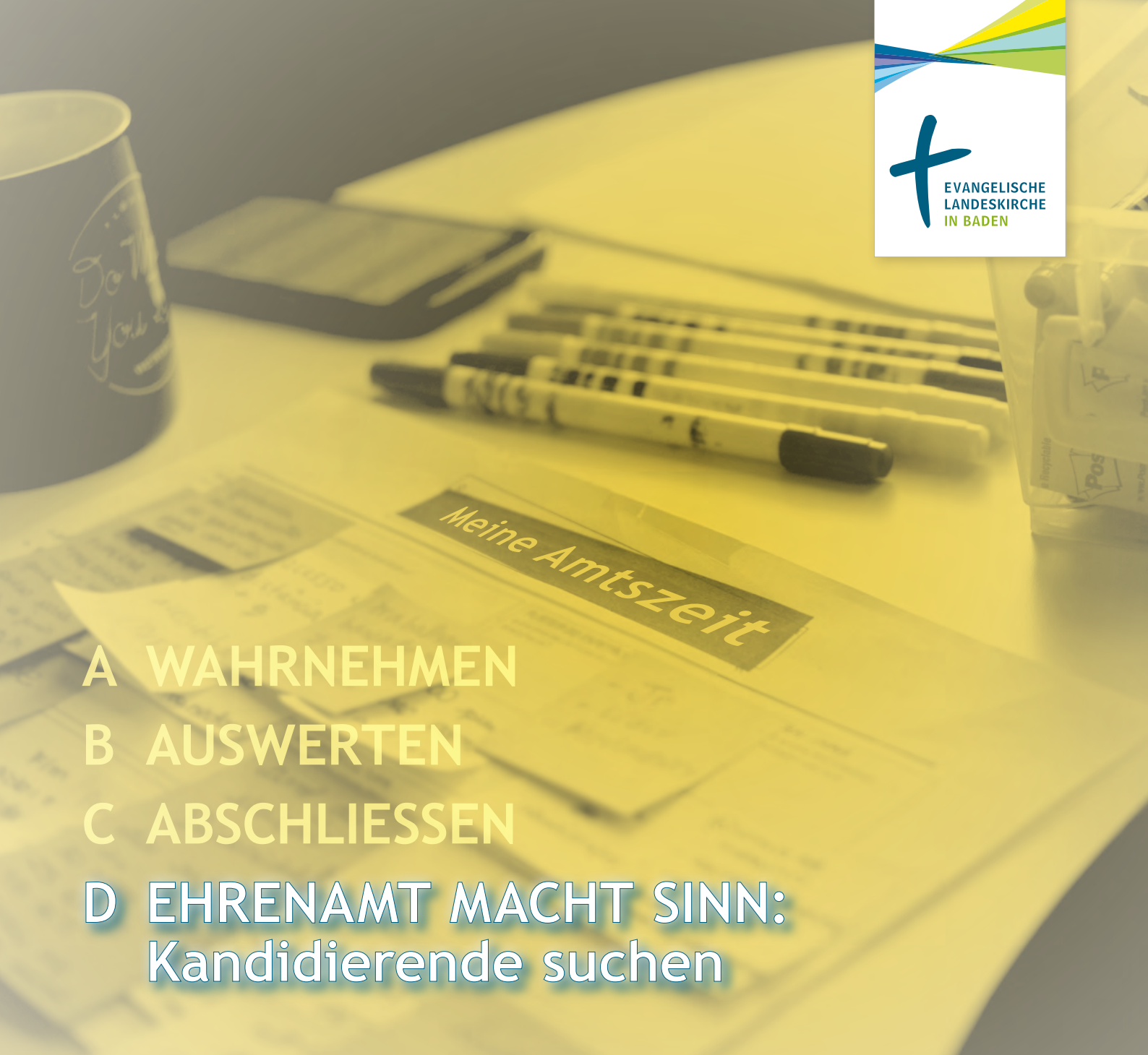
Solange die Erde steht,  
soll nicht aufhören

 Saat und Ernte,  
Frost und Hitze,   
Sommer und Winter,  
Tag und Nacht.



1. Mose 8,22



- 
- A WAHRNEHMEN  
B AUSWERTEN  
C ABSCHLIESSEN  
D EHRENAMT MACHT SINN:  
Kandidierende suchen

# Arbeitshilfe zum **ENDE** der Amtszeit



1. Advent 2025  
[Kirchenwahlen.de](http://Kirchenwahlen.de)

# D

## *Ehrenamt macht Sinn: Kandidierende suchen*

Viele Menschen möchten sich ehrenamtlich engagieren. 2021 engagierten sich 4% mehr Menschen als 1996 in der Kirche, und das bei 30% Kirchenmitgliedern weniger - und trotz Corona! Aber sie engagieren sich anders als vor 25 Jahren. Heute suchen Menschen immer mehr nach einer Aufgabe, die aus ihrer Sicht „Sinn macht“ für die gegenwärtige Lebensphase. Sie möchten sich weniger für „die Kirche“ als viel mehr für ein Thema oder einen Bereich engagieren, den sie wichtig finden. Sie wollen sich mit ihren Kompetenzen einbringen, möchten etwas verändern, in Bewegung bringen, eine Sache unterstützen, die mit ihren Werten übereinstimmt. Dabei ist der Kontakt zu Menschen wichtig, die ähnlich ticken und sich für das Gleiche begeistern. Wer sich heute ehrenamtlich engagiert, möchte das häufig nur einen begrenzten Zeitraum tun oder hat genaue Vorstellungen, wie viel Zeit regelmäßig dafür eingesetzt werden kann. Jede Person bringt dabei ihre je eigenen Begabungen und Fähigkeiten mit. Die übernommene Tätigkeit muss dazu passen, um eine möglichst hohe Zufriedenheit daraus zu ziehen und das Ehrenamt mit Freude auszuüben. Eine wichtige Rolle spielt auch die Möglichkeit, sich für die gewünschte Aufgabe weiterzubilden und neue Kompetenzen zu erwerben oder vorhandene weiterzuentwickeln.

Kirchenälteste sind ehrenamtlich unterwegs. Deshalb gilt alles, was für das Ehrenamt gilt, auch für Kirchenälteste. Zusätzlich braucht es ein besonderes Interesse für die kirchlichen und gemeindlichen Belange.



## D1: Konkrete Aufgabenbeschreibung

In den vergangenen Jahren haben die besonderen Herausforderungen bei der Gestaltung des kirchlichen Lebens deutlich zugenommen. Die gesellschaftlichen Veränderungen im Blick auf Religiosität und Kirche führen auch zu veränderten Strukturen in den Kirchenbezirken. Das hat Konsequenzen für die Mitarbeit in den verschiedenen Gremien. Zwischen Finanzen, Gebäudeverwaltung, geistlichem und gemeindlichem Leben bilden sie eine große Bandbreite ab.

Für die Gewinnung und die Begleitung von Ehrenamtlichen ist es wesentlich, dass der Umfang und – ganz wichtig – die Bedeutung der Aufgaben möglichst transparent und deutlich benannt werden. Eine klare und realistische Beschreibung der Aufgaben und zeitlichen Belastung mag zwar kurzfristig potenzielle Älteste abschrecken. Aber langfristig wird sie Menschen für die Gemeindeführung gewinnen, die diese Arbeit auch gern und mit vollem Einsatz tun – weil sie wissen, worauf sie sich einlassen.

Erstellen der Aufgabenbeschreibung:

- Einen Überblick zu den Aufgaben des Ältestenkreises finden Sie in der Grundordnung II. Die Leitung der Pfarrgemeinde, 1. Der Ältestenkreis (<https://www.kirchenrecht-baden.de/document/27489#s100.100.00035>).
- Ausgehend davon stellen Sie gemeinsam in Ihrem Ältestenkreis die Aufgaben zusammen, die die einzelnen Ältesten bisher übernommen haben.
- Überlegen Sie miteinander, welche Aufgaben in Zukunft relevant sein werden, welche weniger und wie viel Zeit dafür aufgewendet werden muss.
- Formulieren Sie in kleinen Gruppen „Stellenanzeigen“, die Sie dann miteinander diskutieren.
- Überlegen Sie miteinander: Welchen Gewinn hat eine Person, die dieses Amt mit uns ausübt / sich engagiert?
- Gehen Sie mit diesen Stellenanzeigen auch zu anderen Personen, die nicht im Ältestenkreis sind und holen Sie sich Rückmeldung dazu ein.

Die Stellenanzeigen können im Gemeindebrief, Gemeindeblatt oder an den Pinnwänden / Schaukästen der Gemeinde veröffentlicht werden. Sie können auch einen Wahlinformationsbrief schreiben und diese Stellenanzeige mitschicken.

## D2: Arbeitsgruppe zur Gewinnung von Kandidierenden

Mit einer Aufgabenbeschreibung kann eine Arbeitsgruppe gezielt nach möglichen Kandidierenden suchen.

Der *örtliche Ältestenkreis* hat die Möglichkeit, solch eine Arbeitsgruppe zur Kirchenwahl zu bilden und zu beauftragen. Diese Gruppe sollte sich aus Personen zusammensetzen, die nicht dem bestehenden Ältestenkreis angehören. Die Teilnehmenden kennen sich im Ort und in den Netzwerken aus und stellen eine repräsentative Mischung der Gemeinde dar. Mit einem Vorschuss an Vertrauen versehen, kann diese anspruchsvolle Aufgabe an Menschen der Gemeinde delegiert werden und so eine breitere Basis für die Kirchenwahlen schaffen. Der Ältestenkreis wird damit entlastet.

Der persönliche Kontakt zählt. Der Soziologe Daniel Horsch hat untersucht, wie Kirchenälteste zu ihrem Amt gekommen sind. Die meisten haben sich aufstellen lassen, weil sie von anderen Kirchenmitgliedern aus ihrer Gemeinde ermuntert worden sind.

Bei der Suche kann es ratsam sein, an Menschen zu denken, die man nicht so oft in den Gottesdiensten sieht, um anderen Gruppen von Kirchenmitgliedern die Möglichkeit zu geben, mitzumachen. Oft fragen sich die Menschen, ob sie sich aufstellen lassen „dürfen“. Sie fühlen sich nicht fromm genug oder genug in der Gemeinde engagiert. Das ist aber kein Kriterium.

Sprechen Sie z.B. Eltern in der Kita an oder Menschen, die die Zusammenarbeit mit einem Verein ermöglichen könnten. Denken Sie auch an Personen, die sich für ein bestimmtes Thema interessieren, wie z.B. Finanzen, Gebäude oder Umwelt. Sie werden nicht an allen Tagesordnungspunkten interessiert sein, aber die Chance, dass sie sich engagieren, wird erhöht, wenn sie wissen, dass sie an ihrem Wunschthema arbeiten können.

Die Arbeitsgruppe kann

- das Wählerverzeichnis nach geeigneten Personen durchsuchen
- persönliche Kontakte zusammentragen und auswerten
- interessierte Personen direkt ansprechen

Die Arbeitsgruppe legt dem bisherigen Ältestenkreis eine Liste mit Vorschlägen vor.

### D3: Jugendliche ansprechen und gewinnen

Seit 2019 gilt in der Evang. Landeskirche in Baden das passive Wahlrecht für Jugendliche ab 16 Jahren. Mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten können seither auch Mitglieder dieser Altersgruppe in Ältestenkreise gewählt werden. Damit kommt für die Ältestenkreise unserer Landeskirche eine neue Gruppe von Engagierten als mögliche Kandidierende in den Blickpunkt. Das ist eine große Chance und gleichzeitig eine besondere Herausforderung für die eingespielten Verhaltensweisen und Regeln unserer Gremien.

Besteht der Wunsch, diese Möglichkeit zu nutzen, ist es wichtig, die Sitzungskultur daraufhin zu überprüfen und anzupassen, damit es Jugendlichen überhaupt möglich ist, an Sitzungen teilzunehmen. Hier lohnt sich ein Blick auf das Jugendschutzgesetz.

Die Sitzungstermine sollten dann eher auf den Freitag gelegt werden und maximal bis 22.00 Uhr dauern.

Ansprechpartnerin für das Thema Jugendliche im Ältestenkreis ist die Landesjugendreferentin der EGJ, Stefanie Kern.

[Stefanie.kern@ekiba.de](mailto:Stefanie.kern@ekiba.de)

[jugend@ekiba.de](mailto:jugend@ekiba.de) , [www.egj-baden.de](http://www.egj-baden.de)



## D4: Kandidierende für das Ältestenamt suchen

Unsere Kirche verändert sich, und mit ihr auch die Menschen, die sich dort engagieren. Die anstehende Kirchenwahl ist eine Chance, unsere Ältestenkreise und Kirchengemeinderäte mit Engagierten zu bereichern, die bisher wenig Berührungspunkte mit Kirche und damit auch einen frischen Blick auf unsere Arbeit haben.

Nutzen Sie diese Chance, indem Sie aktiv auf jene Menschen zugehen, bei denen Sie Anknüpfungsmöglichkeiten erkennen. Laden Sie diese Menschen ein, „Ermöglicher“ bzw. „Ermöglicherinnen“ zu werden. Zeigen Sie ihnen, dass es im Ältestenamt nicht nur (!) um Finanz-, Verantwortungs- und Strukturfragen geht, sondern dass dieses Amt auch Raum bietet, das eigene Herzensthema – neben den vielen anderen Themen - „größer“ zu machen und Kirche zu gestalten:

- Konfi-Eltern oder Konfi-Teamer können zu Ermöglicher\*innen von Jugendfreizeiten werden.
- Kita-Eltern bzw. -Mitarbeiter können zu Ermöglicher\*innen von Elterntreffs werden oder ganz konkret sich für die nächste Schaukel in der kirchlichen Kita einsetzen.
- Taufeltern können zu Ermöglicher\*innen einer Krabbelgruppe werden.
- Chormitglieder oder Aktive im Kulturverein können tolle Konzerte in ihrer Kirche ermöglichen.
- Umweltaktive können sich für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.
- etc.

Von (Wieder)-Eingetretenen über Aktive in der Arbeit mit Geflüchteten bis hin zu Oberstufenschüler\*innen im Reliunterricht - überall gibt es Menschen, die bereits jetzt Kontaktpunkte zu Kirche haben. Und ansprechen kann sie jede bzw. jeder – auch Kirchenmitglieder, die einfach jemanden wissen, die/der geeignet wäre.

Die Landeskirche bietet Ihnen einfach nutzbare Plakat- und Social Media-Vorlagen, die Sie gezielt für die Suche nach Ältesten (und ehrenamtlich Engagierten) nutzen können - je nachdem, was zu Ihrer Kirchengemeinde vor Ort passt. Auch im LUKAS-Marktplatz und dem „Zentralen Medienarchiv“ finden Sie Daten, um sich zügig eine eigene Kirchenwahlen-Unterseite auf der Gemeinde-Website zu erstellen.

Alle Materialien sind abrufbar unter [www.kirchenwahlen.de](http://www.kirchenwahlen.de) (Menüpunkt „Kandidierende finden“)

DU  
ERMÖGLICHST,

dass aus dem ICH ein WIR wird.



Jetzt kandidieren!



www.kirchenwahlen.de





1. Advent 2025  
Kirchenwahlen.de

# Unterstützungsangebote

## 1. Gemeindeberatung

Birgit Krudewig  
Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe  
Telefon: 0721 9175 230  
Mobil: 0151 14 49 38 89  
E-Mail: [gemeindeberatung@ekiba.de](mailto:gemeindeberatung@ekiba.de)

## 2. Fachstelle Ehrenamt

Dr. Anne Lepper  
Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe  
Telefon: 0721 9175 314  
Mobil: 0160 2359817  
E-Mail: [fachstelle-ehrenamt@ekiba.de](mailto:fachstelle-ehrenamt@ekiba.de)

## 3. Kirchenwahlen

Bernd Lange  
Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe  
Tel. 0721 9175 602  
E-Mail: [kirchenwahlen@ekiba.de](mailto:kirchenwahlen@ekiba.de)

## 4. Evangelische Erwachsenenbildung in Ihrer Nähe:

BADEN-BADEN UND RASTATT  
N.N.  
Schafbergstraße 2a, 76534 Baden-Baden  
07221 97980,  
Fax: 07221 979899  
[Luthergemeinde.Baden-Baden@kbz.ekiba.de](mailto:Luthergemeinde.Baden-Baden@kbz.ekiba.de)  
[www.kirchenbezirk-babara.de](http://www.kirchenbezirk-babara.de)

BODENSEE  
Dr. Bettina Kommos  
Grabenstraße 2, 88662 Überlingen  
07551 9537-32  
[eeb.bodensee@kbz.ekiba.de](mailto:eeb.bodensee@kbz.ekiba.de)  
[www.eeb-bodensee.de](http://www.eeb-bodensee.de)

BRETTEN-BRUCHSAL  
Martina Schäufele  
Luisenstraße 1A, 76646 Bruchsal  
07251 5098120  
[schuldekanat.bruchsal@kbz.ekiba.de](mailto:schuldekanat.bruchsal@kbz.ekiba.de)  
[www.schuldekanat-bretten-bruchsal.de](http://www.schuldekanat-bretten-bruchsal.de)

EMMENDINGEN | BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD  
Doris Banzhaf  
Büro Emmendingen  
Weidenmattenstraße 24, 79312 Emmendingen  
07641 9185-46  
Büro Breisgau-Hochschwarzwald  
Melanchthonweg 2a, 79189 Bad Krozingen  
[eeb.ebh@kbz.ekiba.de](mailto:eeb.ebh@kbz.ekiba.de)  
[www.eeb-ebh.de](http://www.eeb-ebh.de)

FREIBURG  
Dr. Detlef Lienau  
Haus der Evangelischen Kirche  
Schnewlinstraße 2, 79098 Freiburg  
0761 205 741-151 bzw. -154  
[eeb.freiburg@kbz.ekiba.de](mailto:eeb.freiburg@kbz.ekiba.de)  
[www.erwachsenenbildung-freiburg.de](http://www.erwachsenenbildung-freiburg.de)

## HEIDELBERG

Sebastian Klusak  
Schmitthenner Haus  
Heiliggeiststraße 17, 69117 Heidelberg  
06221 980339  
eeb.heidelberg@kbz.ekiba.de  
erwachsenenbildung.ekihd.de

## HOCHRHEIN-MARKGRÄFLERLAND

N.N.  
Alte Feuerwache  
Burghof 2, 79539 Lörrach  
07621 1675866  
eeb.suedwest@kbz.ekiba.de  
www.eeb-sued-west.de

## KARLSRUHE

Dr. Silke Luca Obenauer  
Reinhold-Frank-Straße 48a, 76133 Karlsruhe  
0721 1671201  
eeb.karlsruhe@kbz.ekiba.de  
www.eeb-karlsruhe.de

## MANNHEIM

Dr. Cornelia Weber  
Ökumenisches Bildungszentrum sanctclara  
B 5,19, 68159 Mannheim  
0621 178570, Fax: 0621 1785769  
service@sanctclara.de  
www.sanctclara.de

## ODENWALD-TAUBER

Alexander Kirchhoff, Dr. Heiner Kücherer  
Tottenheimer Straße 13, 97944 Boxberg  
07930 994657  
Eeb.odenwald-tauber@kbz.ekiba.de  
www.eeb-od-tauber.de

## ORTENAU

Claudia Roloff  
Poststraße 16, 77652 Offenburg  
0781 93222930  
Fax: 0781 93222939  
eeb.ortenau@kbz.ekiba.de  
www.eeb-ortenau.de

## PFORZHEIM

Malte Dahme  
Melanchthonstraße 1, 75173 Pforzheim  
07231 4708813  
eeb-pforzheim@evkirche-pf.de  
www.eeb-pforzheim.de

## RHEIN-NECKAR-SÜD

Doris Eckel-Weingärtner  
Ringstraße 23, 69168 Wiesloch  
06222 54750  
Fax: 06222 52883  
eeb.rns@kbz.ekiba.de  
www.eeb-rhein-neckar-sued.de

## VILLINGEN

Heike Jansen  
Mönchweilerstraße 4,  
78048 Villingen-Schwenningen  
07721 845170 + 71  
Fax: 07721 845173  
eeb.villingen@kbz.ekiba.de  
www.erwachsenenbildung-villingen.de

**IMPRESSUM**  
Evangelischer Oberkirchenrat Karlsruhe, Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe  
**REDAKTIONSKREIS**

Detlev Meyer-Düttingdorf MA, Dr. Beate Schmidtgen, Stefanie Schwarz,  
Abteilung Evangelische Erwachsenenbildung und Geschlechterdialog, Karlsruhe  
Dr. Silke Luca Obenauer, Evangelische Erwachsenenbildung Karlsruhe

**GESTALTUNG**  
Abteilung Kommunikation und Fundraising, Grafik und Medien, Ulrike Fuhry

**UMSCHLAGFOTO**  
B-felipe-furtado@unsplash.com

**STAND**  
Januar 2025